

<b>Zeitschrift:</b>	Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Parkinson Schweiz
<b>Band:</b>	- (2020)
<b>Heft:</b>	137: Parkinson und körperliche Bewegung = Parkinson et activité physique = Parkinson e attività fisica
<b>Rubrik:</b>	Aktuelles aus der Forschung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Parkinfon und Ratgeber

Die Gratishotline **Parkinfon** wird von erfahrenen Neurologen beantwortet. Dr. med. Daniel Eschle hat aufgrund der Fragen einen Ratgeber zu Parkinson im klinischen Alltag erstellt.

Parkinsonbetroffene haben in der Regel einen Hausarzt und einen Neurologen. Nicht immer ist klar, wer wofür zuständig ist, z. B. bei Rückenschmerzen. Um solche Fragen zu klären, können sich Parkinsonbetroffene an die Gratishotline **Parkinfon** wenden.

### Parkinson-Ratgeber

Eine Situation, die immer wieder grosse Sorgen bereitet, ist eine bevorstehende Operation. Wissen Pflegende und Ärzte im Spital, wie sie mit Parkinsonpatienten und deren Medikation umgehen müssen? – Besonders wichtig ist, dass keine «falschen» Medikamente gegeben werden. Einige im Spitalalltag übliche Präparate, etwa Metoclopramid gegen Übelkeit, könnten die Parkinsonsymptome verstärken. Um das nötige Wissen zu vermitteln, wurde die Übersicht «Zehn wichtige Punkte» bei Parkinson für den klinischen Alltag erstellt, die gratis im Internet bezogen werden kann. Dieser Ratgeber weist beispielsweise auf die möglichen Überbrückungsmassnahmen hin, wenn Medikamente nicht mehr geschluckt werden können. Oder auf gefährliche Wechselwirkungen mit gewissen Antibiotika (Ciprofloxacin), wenn jemand Rasagilin nimmt. Etliche der Informationen sind auch in der Hausarztpraxis oder im Pflegeheim nützlich.

Dr. med. Daniel Eschle, Facharzt für Neurologie, Kantonsspital Uri, Altdorf

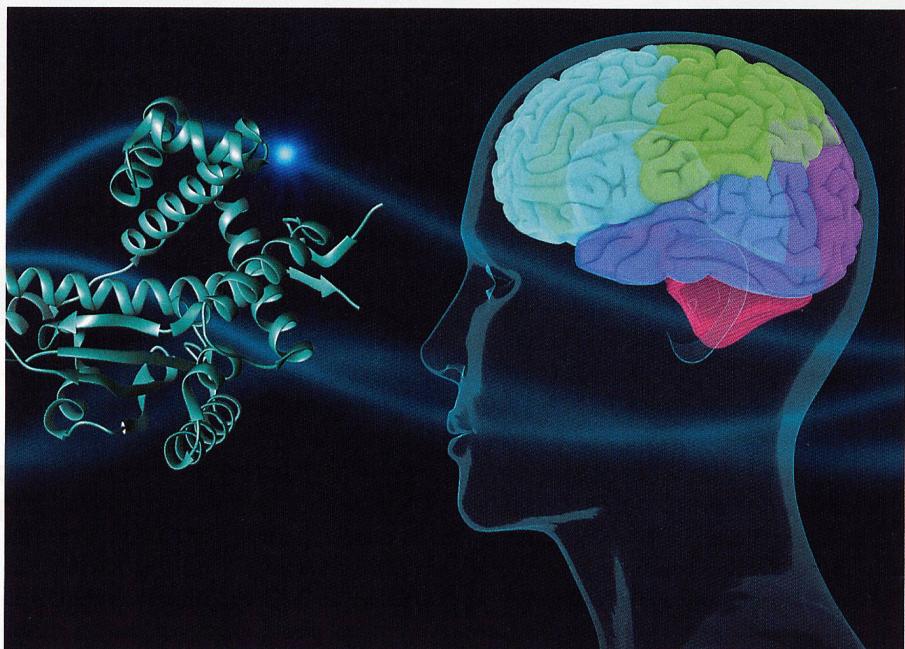
**Ratgeber:** Zehn wichtige Punkte – Parkinson-Patienten im stationären Setting. Primary and Hospital Care 2019, 19 (12): 378-383, doi.org/10.4414/phc-d.2019.10134

**Parkinfon**  
**0800 80 30 20**

Der direkte Draht zum Neurologen.  
Jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr.

# Wenn die Leibwächter versagen

**Helperproteine schützen das Protein Alpha-Synuclein. Fällt dieser Schutz weg, werden die menschlichen Zellen beschädigt und es bilden sich Lewy-Körperchen.**



Chaperone (Leibwächter-Proteine) begleiten und schützen das Protein Alpha-Synuclein im Gehirn. Illustration: zvg Universität Basel, Biozentrum

Ein Forschungsteam am Biozentrum der Universität Basel hat die Funktion von Helperproteinen, den sogenannten Chaperonen, untersucht. Diese Leibwächter-Proteine stehen in einer dynamischen Verbindung mit dem bei Parkinson wichtigen Protein Alpha-Synuclein. Versagen die Leibwächter ihren Dienst, kommt es zur Zellschädigung und zu den für Parkinson typischen Verklumpungen (Lewy-Körperchen, falsch gefaltetes Alpha-Synuclein). Dies berichtet die Basler Forschergruppe um Prof. Dr. Sebastian Hiller im Fachmagazin *Nature*.

In gesunden Zellen wird das Protein Alpha-Synuclein von Leibwächterzellen begleitet, die mit den Proteinen in steter Verbindung stehen. Wird diese Leibwächterfunktion gestört, sammeln sich die unbewachten Proteine an der Membran von Mitochondrien, den «Kraftwerken» in den Zellen, an und zerstören sie nach

und nach. Kürzlich wurde gezeigt, dass die für Parkinson typischen Lewy-Körperchen grösstenteils aus Membranfragmenten bestehen (vgl. Magazin 135).

«Chaperone sind weit mehr als Faltungshelfer», sagt Professor Hiller und spricht den bei der Produktion neuer Proteine wichtigen Faltungsprozess an. «Sie kontrollieren zelluläre Prozesse, indem sie mit einer Vielzahl von Proteinen flexible Beziehungen eingehen und sie wie ein Schatten begleiten.»

Die Erkenntnisse über die molekularen Interaktionen und die wichtige Funktion der Leibwächterzellen sollen Impulse für neue Therapien bei Parkinson geben.

Dr. phil. Eva Robmann

Quellen: *Nature* vom 4. Dezember 2019, doi: 10.1038/s41586-019-1808-9; Biozentrum Universität Basel, 4. Dezember 2019

# Tango und Aerobic

An einem internationalen Neurologenkongress in Oslo war die Behandlung von Parkinson ein Thema. Neben der medikamentösen Therapie wurden Sport und Tanz empfohlen.

Am europäischen Neurologenkongress EAN 2019 in Oslo wurde in einem Referat auf die gute Wirkung von Tango auf Parkinsonbetroffene verwiesen: «Versuchen Sie es mit Tango», lautete die Devise.

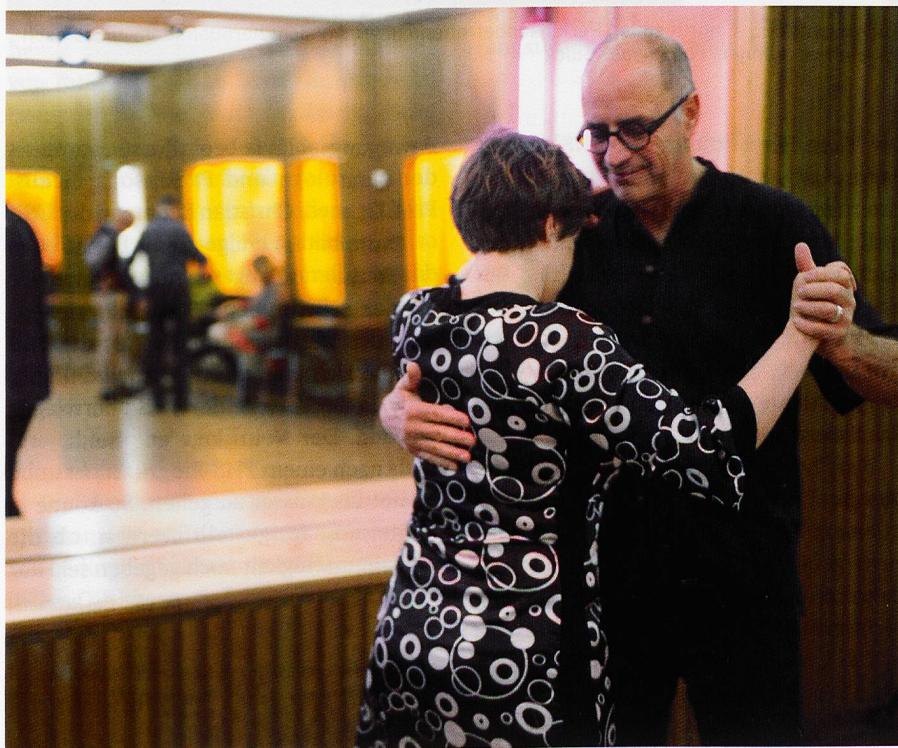
Zahlreiche Studien haben in den vergangenen Jahren positive Wirkungen des Tangotanzens auf Parkinsonbetroffene gezeigt. Beispielsweise die Studie Romenets 2015, die besagt, dass der argentinische Tango das Gleichgewicht und die funktionale Mobilität fördert. Zudem hat der Tango laut Studie einen moderaten Einfluss auf die Kognition (Denken, Lernen, Erinnern) sowie die Fatigue (anhaltende Müdigkeit).

Am Kongress in Oslo wurde Parkinsonbetroffenen neben Tango auch die Ausübung von Tai Chi oder Qi Gong empfohlen. Beides wirke sich günstig auf die motorischen Fähigkeiten sowie auf die Stimmung und die Lebensqualität aus.

Sport im Allgemeinen habe eine fördernde Wirkung. Wissenschaftliche Evidenz habe eine zweimal wöchentlich durchgeführte sportliche Betätigung während 24 Monaten gezeigt. Dies verbessere bei nicht-dementen Betroffenen mit milde bis moderatem Parkinson die Aufmerksamkeit und das Arbeitsgedächtnis (im Arbeitsgedächtnis werden kurzfristig Informationen gespeichert, um diese mit Inhalten des Langzeitgedächtnisses zu vergleichen oder zu kombinieren). Dabei erzielle Aerobic die nachhaltigste Wirkung.

Dr. phil. Eva Robmann

Quellen: Info Neurologie & Psychiatrie vom 31. August 2019; Romenets, Silvia Rios, et al.: *Tango for treatment of motor and non-motor manifestations in Parkinson's disease: a randomized control study. Complementary Therapies in Medicine* 23.2 (2015): 175-184



Tango fördert das Gleichgewicht und hebt die Stimmung. Foto: Tassos N. Kitsakis



FORSCHUNG  
IN KÜRZE

## Tanzen hilft

Chinesische Forscher im Pflegebereich haben sieben Studien zusammengefasst, um die Wirkung vom Tanzen bei Parkinson festzustellen. Ihre Metaanalyse sollte die Frage beantworten, ob sich eine Tanztherapie bei Parkinsonbetroffenen stärker auf Kognition (Denken, Lernen, Erinnern) und Gemütslage auswirkt als andere Therapien.



Als klar wirksamer bei Parkinsonbetroffenen erweist sich das Tanzen im Vergleich zu anderen Therapien für die exekutiven Funktionen, die ein zielgerichtetes Handeln ermöglichen. Exekutive Funktionen sind Kontrollprozesse, die zum Zug kommen, wenn automatisiertes Handeln zur Problemlösung nicht mehr ausreicht. Gemäß dieser Metaanalyse wirkt das Tanzen aber nicht besser als andere Therapien auf die umfassende Kognition sowie auf Depression und Apathie.

Dr. phil. Eva Robmann

Quelle: Zhang, Qi et al.: *Effects of dance therapy on cognitive and mood symptoms in people with Parkinson's disease – a systematic review and meta-analysis. Complementary Therapies in Clinical Practice* 36 (2019): 12-17. doi.org/10.1016/j.ctcp.2019.04.005



## Tagesrhythmus

Es gibt Hinweise darauf, dass eine langfristige Störung des Tagesrhythmus dauerhafte schädliche Auswirkungen haben kann.

Ein Freiburger Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Urs Albrecht identifizierte einen Mechanismus, der den Zusammenhang von neurodegenerativen Erkrankungen wie Parkinson oder Alzheimer und langfristigen Störungen des Tagesrhythmus aufzeigt.

Das neu identifizierte Protein namens Cycline-Dependent Kinase 5 (CDK5) ist für die Regulierung vieler Gehirnfunktionen verantwortlich und sowohl an der Parkinson- als auch an der Alzheimer-Krankheit beteiligt. Die Forschenden fanden heraus, dass das Protein Period2 – eine Schlüsselkomponente für die innere Uhr – und das Protein CDK5 interagieren.

Viele körperliche Prozesse, einschliesslich Appetit und Wachheit, folgen einem Zyklus von ungefähr 24 Stunden. Eine über längere Zeit anhaltende Störung des Tagesrhythmus – wie etwa bei Schichtarbeit – erhöht das Risiko für degenerative Erkrankungen des Gehirns wie Parkinson oder Alzheimer.

Dr. phil. Eva Robmann

Quelle: Unicom Kommunikation & Medien, Universität Freiburg (CH), 16. Dezember 2019; Keystone ATS vom 16. Dezember 2019

## Hinweis «Café Med»

Im Café Med gibt es kostenlose medizinische Beratung für Menschen mit gesundheitlichen Beschwerden, die unsicher sind, welche Behandlung angebracht und sinnvoll wäre. Pensionierte Ärzte und Ärztinnen stellen kostenlos ihr Wissen zur Verfügung. Unabhängig und ohne Zeitdruck. Wo? – In Zürich, Luzern, Winterthur und Basel.

[www.menschenmedizin.com/aktivitaeten/amm-cafe-med](http://www.menschenmedizin.com/aktivitaeten/amm-cafe-med)

# Mit THS das Schwimmen verlernt

Die Tiefe Hirnstimulation kann eine eigenartige Nebenwirkung haben: Einzelne Parkinsonbetroffene konnten unter Stimulation nicht mehr schwimmen.



Nach einem THS-Eingriff sollen Parkinsonbetroffene unter Aufsicht herausfinden, ob sie noch schwimmen können. Foto: Adobe Stock

Die Tiefe Hirnstimulation (THS) bringt Parkinsonbetroffenen viele Vorteile. Sie zittern nicht mehr, haben eine bessere Kontrolle über ihre Bewegungen und damit auch eine bessere Lebensqualität. Bei einer THS werden Parkinsonbetroffenen in einem bestimmten Hirnareal Elektroden platziert. Über diese Elektroden werden Impulse abgegeben, die beispielsweise das Zittern unterdrücken.

Nun haben Neurologen am Universitätsspital Zürich (USZ) entdeckt, dass es in einem Bereich auch eine Verschlechterung geben kann: Einzelne THS-Behandelte konnten unter Stimulation plötzlich nicht mehr schwimmen.

Die Ursache für diesen Effekt ist noch nicht abschliessend geklärt. «Wir vermuten, dass die Synchronisierung der Nerven, die das Zittern stoppt, auch komplexe

Bewegungsabläufe beeinflusst», vermutet der Neurologe und Parkinsonspezialist Prof. Dr. med. Christian Baumann des USZ.

Kaum hätten einige dieser Betroffenen die Stimulation abgeschaltet, konnten sie wieder schwimmen. Dennoch, sie entschieden sich grundsätzlich für die THS und verzichteten auf die Schwimmfähigkeit, da die Vorteile der THS überwiegen würden. Der Neurologe empfiehlt, erstmals nach einem THS-Eingriff nicht unbegleitet ins Wasser zu gehen. So könne in Begleitung festgestellt werden, ob die Schwimmfähigkeit noch gegeben sei.

Dr. phil. Eva Robmann

Quellen: Medienmitteilung USZ vom 29. November 2019; Keystone sda vom 29. November 2019; Neurology. 2020; 94:1-3, doi:10.1212/WNL.0000000000008664